



FRAUEN – GLEICHSTELLUNG – ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Plakataktion anlässlich des Hochschuljubiläums 2013



Ganz oben dabei



GLEICHSTELLUNGSSTELLE

Frauen - Gleichstellung - Zukunftsfähigkeit

Anlässlich des Hochschuljubiläums präsentiert die Gleichstellungsstelle der Hochschule Emden/Leer unter dem Motto „Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit“ Plakate, durch die jeder Fachbereich bzw. jede Abteilung nach einem einheitlichen Aufbau abgebildet wird.

Seit wann sind Wissenschaftlerinnen an deutschen Hochschulen aktiv und wie haben sie die Förderung von Frauen vorangetrieben? Womit beschäftigen und profilieren sich aktuell weibliche Hochschulangehörige in Emden und Leer? Worin ist der Beitrag der Gleichstellungsarbeit in zentralen Fragen der Studienmotivation, des Hochschulmarketings und der Nachwuchsförderung zu sehen?

Diese Fragestellungen werden in den drei Gestaltungselementen der Plakate aufgegriffen:

- **Damals:** Eine historische Frauenfigur/Wissenschaftlerin wird mit einem Zitat und kurzen biografischen Daten vorgestellt, um den fachlichen Beitrag von Frauen zum wissenschaftlichen Diskurs in Erinnerung zu rufen.
- **Heute:** Vertreterinnen der Hochschule Emden/Leer stellen mit einer Formel/einem Fachbegriff die jeweilige Disziplin vor und veranschaulichen so die Vielfalt der Studien- und Forschungsmöglichkeiten.
- **Ausblick:** Auf der Grundlage statistischer Befunde zu ausgewählten Fragestellungen der Gleichstellungsthematik werden Anregungen für Maßnahmen an der Hochschule Emden/Leer gegeben.

Mit der Plakataktion sollen zum einen gleichstellungsrelevante Botschaften transparent und fachbereichsbezogen hochschulintern vermittelt werden, zum anderen dienen sie als anschauliche Beispiele, um die Arbeit an der Hochschule auch externen Personen vorzustellen.

Hierbei versteht sich die Aktion als Initialzündung, die Hochschulangehörige wie Gäste anregt, weitere Beispiele, Fragestellungen und Projektideen zu formulieren, um mit einer regen Diskussion zu gleichstellungsrelevanten Themen die Zukunftsfähigkeit der Hochschule Emden/Leer mit zu gestalten.

Ihre Anregungen sind willkommen!

Jutta Dehoff-Zuch
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte



Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im Fachbereich Seefahrt

DAMALS

*Navigare necesse est –
 „Meine ganze Hoffnung ist das westdeutsche Grundgesetz.“*

Anneliese Teetz

(1910–1992), Inhaberin des großen Patents

Ihr Traum vom Kommando über ein Schiff auf großer Fahrt blieb unerfüllt. Zwar wurde ihr 1943 als erster deutscher Frau das Steuermannspatent ausgestellt, und 1955 erwarb sie ihr großes Patent, kein Reeder wollte sie jedoch als Kapitänin einsetzen. Somit blieb die Formulierung des Grundgesetzes in der Fassung von 1949 „Niemand darf wegen seines Geschlechtes ... benachteiligt ... werden“ ohne praktische Relevanz für die tatsächliche Ausübung des Berufes. „Die christliche Seefahrt ist ein Männerberuf, daran wird sich nichts ändern! Es wird jedoch immer Frauen geben, die sich von diesem Beruf angezogen fühlen und die ihm auch gewachsen sind!“ Teetz' Forderung, die Arbeitsschutzgesetze nicht zum Nachteil von Frauen in der Seefahrt anzuwenden, sollte erst 1994 durch eine Änderung des Seemannsgesetzes erfüllt werden. Dies erlebte Anneliese Teetz nicht mehr: 1992 starb sie bei einer Überquerung der Elbe im Kajak.

HEUTE

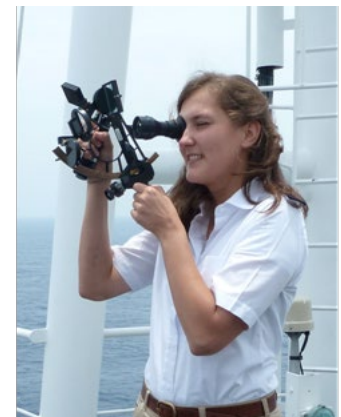
Maritime Labour Convention

Seit August 2013 löst das neue Seearbeitsgesetz (SeeArbG) das seit 1957 geltende Seemannsgesetz ab und setzt das »Internationale Seearbeitsübereinkommen« (Maritime Labour Convention) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aus dem Jahr 2006 in nationales Recht um. Hierdurch werden die Regeln an Bord klarer und die Überprüfungs-möglichkeiten verbessert.

„Ich studiere Nautik in Leer, da ich mich hier unter optimalen Bedingungen auf meinen Traumberuf vorbereiten kann.“

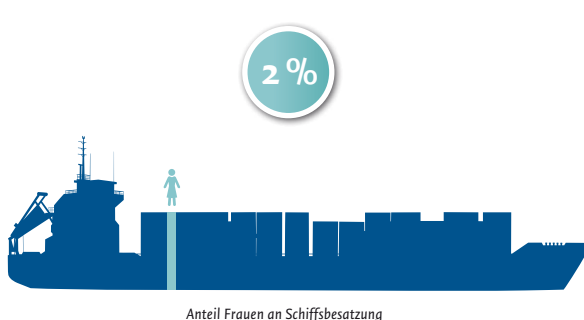
Inka Koßmann

Studentin der Nautik im 5. Semester



AUSBLICK

Frauen an Bord – Semper navigandi studiosa!



Return on Education

Wie kann der Zugang gut ausgebildeter Frauen auf den Arbeitsmarkt gefördert werden?

Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

DAMALS

„Der Weg zum sozialen Beruf klärte und weitete sich durch die Berührung mit Menschen, die in lebhafter Auseinandersetzung mit der Arbeiter- und Frauenfrage standen.“

Marie Baum
 (1874–1964), Chemikerin, Sozialpolitikerin, Pionierin der Frauenbewegung

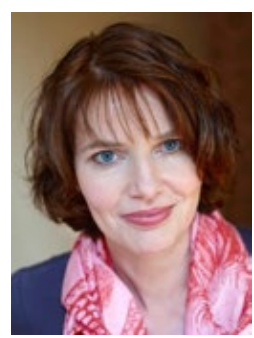
Nach ihrer Promotion und zweijähriger Tätigkeit in der chemischen Industrie widmete sie sich der Überwachung und Erforschung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Kindern in den Fabriken. Hierbei lag ihr Augenmerk auf der Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmung, den Kinderschutzgesetzen und der Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien. Ihre Studien und ihr politisches Wirken waren darauf ausgerichtet, die Komplexität des Lebens darzustellen sowie die „Unantastbarkeit des familiären Aufwuchsraumes“ zu gewährleisten. Geprägt durch die Solidarität, die sie unter den Arbeiterinnen erlebt hatte, forderte sie die politische Mitarbeit von Frauen ein und verlangte deren Beteiligung in staatlichen Institutionen. Diese Bemühungen mündeten 1924 in der Verankerung der Wohlfahrtspflege in der Weimarer Verfassung.

HEUTE

Wechselseitige Anerkennung als Rahmen sozialer Beziehungen

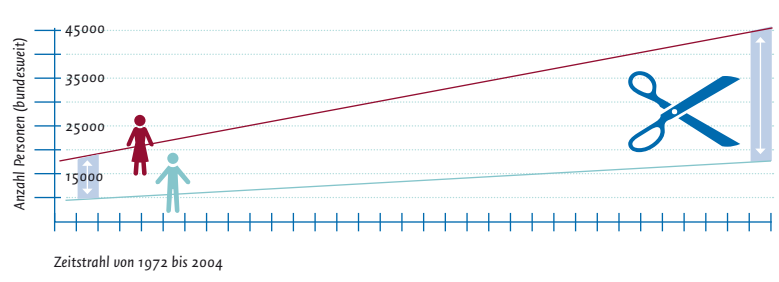
„Die politische Partizipation Jugendlicher bietet die Chance, dass die junge Generation mit ihren spezifischen Wünschen und Interessen eine größere Wertschätzung im Bereich Politik erlangt.[...] Sie bedürfen der Fürsorge und pädagogischen Unterstützung, der Achtung ihrer individuellen Autonomie und der Erfahrung der Solidarität. Hier wird deutlich, dass der Respekt gegenüber ihrer moralischen Integrität nicht allein im Kontext des gesellschaftlichen Rechtsverständnisses zu erwarten ist, sondern auf allen Ebenen der sozialen Interaktion. Das bedeutet aber, dass die wechselseitige Anerkennung den grundsätzlichen Rahmen im Kontext sozialer Beziehungen bildet.“

In Memoriam Prof. Dr. phil. Ingrid Burdewick †
 Von 2003-2011 Professur für „Empirische Sozialforschung“ an der Hochschule



AUSBLICK

Entwicklung Studierende „Soziale Arbeit“ nach Geschlecht



Fachkultur
 Kann die Entwicklung der Geschlechteranteile Auswirkungen auf das Selbstverständnis und das Profil eines Faches haben?



Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im FB Technik, Abt. Elektrotechnik & Informatik

DAMALS

„If in doubt – do it!“

Grace Hopper

(1906–1992), Mathematikerin und Physikerin

1969 erhielt sie den „Man of the Year Award“ und 1991 als erste Frau die „National Medal of Technology“ der USA. Diese Auszeichnungen reihten sich ein in über 90 Ehrungen und 40 Ehrendoktorwürden. Grace Hopper beendete 1930 ihr Studium der Mathematik und Physik mit Auszeichnung und promovierte 1934 an der Yale University. Für die US-Marine programmierte sie den Ur-Computer Mark I. Mit der Entwicklung der Programmiersprache COBOL erlangte sie Weltruhm. In den Fünfziger Jahren war es ihre Entscheidung, die Datumsfunktion in COBOL auf zwei Stellen beim Jahresdatum zu beschränken, um Arbeitsspeicher einzusparen. Damals rechnete niemand damit, dass COBOL-Programme noch nach 2000 laufen und die „Millenium Bug Panik“ erzeugen könnten.

HEUTE

$$R_{\vartheta} = R_{20} \cdot [1 + \alpha_{20} \cdot (\vartheta_a - 20^{\circ}\text{C})]$$

„Diese Gleichung beschreibt die lineare Näherung der Abhängigkeit des ohm'schen Widerstandes von der Temperatur. Jedes elektrisch-leitfähige Material ändert seinen ohm'schen Widerstand bei der Veränderung der Temperatur. Dafür sorgt der materialspezifische Temperaturkoeffizient α_{20} .

Diese Gleichung muss daher bei den Auslegungen von Schaltungen berücksichtigt werden. Soll die Schaltung in Bereichen eingesetzt werden, in denen die Temperatur stark schwankt, kann die Veränderung der Widerstände durch die Temperatur zur Verfälschung von Messergebnissen oder zur Veränderung der Funktion der Schaltung führen.“

Rita Spinneker

Absolventin Elektrotechnik und Masterstudentin Industrial Informatics



AUSBLICK

Anteil der Studentinnen in der Abteilung Elektrotechnik & Informatik

0010101001
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101
0010101101
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101

11%



Einschreibungen
1. Fachsemester E&I

0010101001
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101
0010101101
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101

12%

Studierende E&I

0010101001
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101
0010101101
0110110011
0100101100
0101000001
1100101010
0000101101

13%

Studienabschlüssen E&I

Studienmotivation

Wie entwickelt sich die kleinere Gruppe in einem Fach und wie kann deren Interesse nachhaltig gefördert werden?



Stand: 2012/23

Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im Fachbereich Technik, Abt. Maschinenbau

DAMALS

„Technik begeistert – ein Leben lang!“

Ilse Knott-Ter Meer
 (1899–1996), Diplom-Ingenieurin

Im Hörsaal wurde sie 1920 als weibliches Erstsemester mit „Stampfen und Pfffen“ empfangen, und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) musste ihretwegen prüfen, ob die Vereinssatzung Frauen denn als „Ingenieur“ zulasse. Doch Ilse Knott-Ter Meer ließ sich auf ihrem Weg nicht aufhalten. Bereits im Kindesalter erhielt sie eine Dampfmaschine als Geburtstags-geschenk. Für ihr Abitur ging sie in ein Knabengymnasium und 1924 schloss sie, zusammen mit Wilhelmine Vogler, ihr Studium als erste Diplom-Ingenieurin im Fach Maschinenbau in Deutschland an der TH München ab.

Ilse Knott-Ter Meer ist die Wegbereiterin für Ingenieurinnen in Deutschland – bereits 1930 organisierte sie deren erste Konferenz, gründete in den 60er Jahren den VDI-Ausschuss „Frauen im Ingenieurberuf“ und vernetzte sich international. Auch im Alter von über 90 Jahren informierte sie sich durch Fachzeitschriften über aktuelle technische Entwicklungen.

HEUTE

$$\vec{F} = m \cdot \vec{a}$$

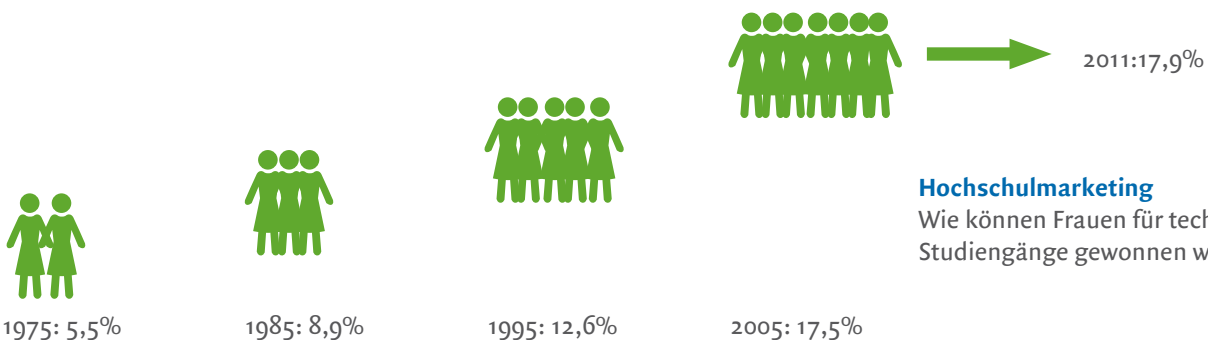
„Diese Grundgleichung der Mechanik, die auf das 2. Newtonsche Gesetz zurück-geht, verliert trotz moderner physikalischer Theorien nicht an Bedeutung. „Warum hält eine Brücke?“ Mit Hilfe der Formel sind nicht nur im ersten Semester grund-legendende Berechnungen zur Konstruktion möglich.“

Dipl.-Ing. Angelika Dietzel
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Technik, Abteilung Maschinenbau



AUSBLICK

Anteil der weiblichen Studierenden im Studiengang Maschinenbau, Verfahrenstechnik, 1975-2012 (bundesweit)



Hochschulmarketing
 Wie können Frauen für technische Studiengänge gewonnen werden?

Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im FB Technik, Abt. Naturwissenschaftl. Technik

DAMALS

„Jedenfalls weiß ich, wofür ich kämpfe.“

Margarete von Wrangell
 (1877–1932), Chemikerin

Durch den Besuch eines Botanikkurses im Jahre 1903 beschloss sie, Naturwissenschaften zu studieren. Ihre Verwandtschaft reagierte entsetzt auf dieses „unweibliche Vorhaben“. 1909 promovierte sie mit summa cum laude in dem Fachgebiet Chemie, 1920 folgte die Habilitation. In einem Brief an ihre Mutter schrieb sie: „Ich habe viele Kämpfe in meinem Berufe. Ich bin der erste ordentliche weibliche Professor in Deutschland. Das hat mir die Feindschaft vieler eingetragen, aber mein Institut ist eine Schöpfung, die von dauerndem Wert und Nutzen bleiben wird.“ Aufgrund des damals geltenden „Beamtinnenzölibats“ benötigte sie nach der Heirat 1928 eine Ausnahmegenehmigung, um ihre Arbeit weiterführen zu dürfen. Margarete von Wrangell entfaltete eine fruchtbare Lehr- und Forschungstätigkeit, insbesondere zum Problem der Phosphatdüngung.

HEUTE



Diese Reaktionsgleichung beschreibt den syntrophen Propionat-Abbau sowie die Bildung von Methan durch acetogene Bakterien und methanbildende Archeen. Syntrophie bezeichnet eine Form der Symbiose bei der beide Partner voneinander abhängig sind. Dieses „Miteinander“ ist essentiell in allen Biogasreaktoren und ermöglicht einen optimalen Abbau des Gärsubstrates und eine maximale Biogasausbeute.

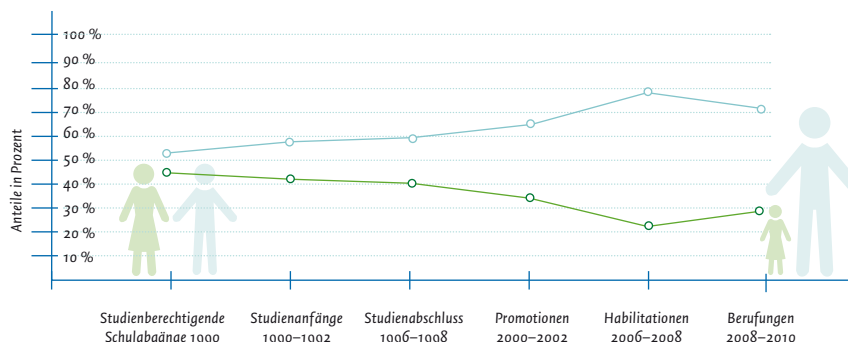
„Kein Fortschritt in der Praxis ohne Grundlagenforschung“



**Kathrin Schlüter, M.Sc., Doktorandin und
 Prof. Dr. habil. Claudia Gallert**

AUSBLICK

Frauen- und Männeranteile im Qualifikationsverlauf



„Leaky Pipeline“

Warum geht der Anteil von Frauen betrachtet über den Karriereverlauf zurück?

Frauen – Gleichstellung – Zukunftsfähigkeit 1973 – 2013 – 20.. im Fachbereich Wirtschaft

DAMALS

„I don't take sides. I just gather the facts and if people don't like my work, they just don't like the facts.“

Edith Penrose
 (1914–1996), Ökonomin

Das Wachstum von Firmen stand im Fokus des wissenschaftlichen Interesses der amerikanisch-britischen Ökonomin. Nach ihr benannt wurde der „Penrose-Effect“. 1955 verließ sie während der McCarthy-Ära die USA. Bis 1959, dem Erscheinungsjahr ihres Hauptwerkes „The theory of the growth of the firm“, lehrte und lebte Edith Penrose in Australien und im Irak. „I was doing a book on multinational corporations, although nobody called them that in those days. Being in Iraq, it would have been rather silly not to concentrate on oil, wouldn't it?“. Die vierfache Mutter zog mit ihrer Familie 1960 nach London und war weiterhin international aktiv als Professorin und Mitglied zahlreicher Netzwerke.

HEUTE

Performance-Steigerung

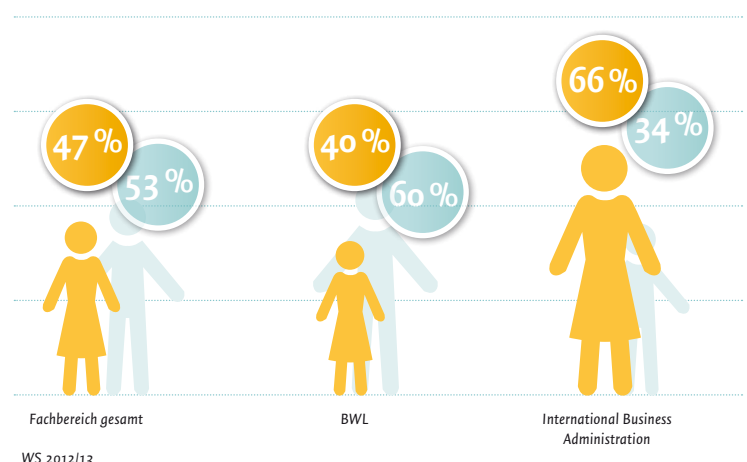
In dem Management- und Gründungs-Wettbewerb Exist priME-Cup geht es darum, in einem Planspiel den höchsten Gewinn für ein fiktives Unternehmen zu erzielen und Zusatzaufgaben wie z. B. „Bankgespräch“ oder „Pressekonferenz“ zu lösen. Die unternehmerischen Entscheidungen des Emdener „Frauen-Campus-Cup“ Teams waren erfolgreich und ihre Präsentation überzeugend – sie setzten sich gegen 800 Konkurrernde aus dem ganzen Bundesgebiet durch und nahmen am Finale der besten Teams im Champions-Cup in Berlin teil.



Studentinnen-Team aus Emden

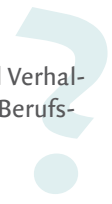
AUSBLICK

Anteil Studierende nach Geschlecht im Fachbereich Wirtschaft



Segregation

Inwiefern führen Entscheidungen und Verhalten im Studium zu unterschiedlichen Berufschancen?



GLEICHSTELLUNGSSTELLE

Quellenangaben und Bildnachweise

(alle Links zuletzt abgerufen am 03.02.2014)

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Damals

Zitat: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/marie-baum>
Text: Baum, Marie (1959), Rückblick auf mein Leben. S.146

Heute

Bildquelle: Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Hochschule Emden/Leer, abgebildet ist Ingrid Burdewick
Text: Burdewick, Ingrid (2003), Jugend – Politik – Anerkennung: Eine qualitative empirische Studie zur politischen Partizipation 11–18 Jähriger

Ausblick

Statistische Daten:
Klein, Uta und Wulf-Schnabel, Jens, Männer auf dem Weg aus der Sozialen Arbeit, WSI Mitteilungen 3/2007, Abb. 2
http://www.boeckler.de/wsimit_2007_03_klein.pdf

Fachbereich Wirtschaft

Damals

Zitat: New York Times – 21.10.1996 <http://www.nytimes.com/1996/10/21/world/edith-penrose-81-dies-business-trend-expert.html>
Text: http://de.wikipedia.org/wiki/Edith_Penrose

Heute

Bildquelle: Hochschule Emden/Leer

Ausblick

Statistische Daten:
Studierendenstatistik, WS 2012/2013 – entsprechend der „Amtlichen Statistik“, Datenstand: 15.11.2012 – Hochschule Emden/Leer

Fachbereich Seefahrt

Damals

Zitat: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-44436107.html>
Urhebervermerk: SPIEGEL 17/1949.
Text: Fachhochschule Hamburg (Hrsg.) (1999), 250 Jahre Seefahrtsausbildung in Hamburg, „Lady Captain“ Frauen fahren zur See – auf Kurs Normalität, S. 144–150 www.haw-hamburg.de/fileadmin/user_upload/VierzigjahreHAW/pdf/Hochschulpolitik/Gender/Lady_Captain.pdf
und Regional-Info Nr. 33/06 vom 19.09.2006 des Flensburger Schifffahrtsmuseums mit Verweis auf Dr. Keitsch, Christine (1997), Frauen zur See, Flensburger Schifffahrtsmuseum <http://www2.dsm.museum/3prro633.htm> und <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-44436107.html>

Heute

Bildquelle: Hochschule Emden/Leer, abgebildet ist Inka Kofsmann
Text: <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsrecht/Meldungen/seearbeitsgesetz-2012-05-24.html> und <http://www.ilo.org/global/standards/maritime-labour-convention/lang--en/index.htm>

Ausblick

Statistische Daten:
„Eine von 28 Offizierinnen und Anwärterinnen, 28 unter 1300 Seeleuten bei Hapag-Lloyd.“ Siehe unter <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article112646242/1ch-bin-Erster-Offizier-nicht-Frau-oder-Mann.html>

Studierendenstatistik, WS 2012/2013 – entsprechend der „Amtlichen Statistik“, Datenstand: 15.11.2012 – Hochschule Emden/Leer

Anmerkungen

Navigare necesse est bedeutet übersetzt: Seefahrt tut not
Semper navigandi studiosa bedeutet übersetzt: Immer treu der Seefahrt (weibliche Form)

Fachbereich Technik/ Abteilung Elektrotechnik und Informatik

Damals

Zitat: http://de.wikipedia.org/wiki/Grace_Hopper
Text: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Die-Mutter-des-Compilers-Zum-100-Geburtstag-von-Grace-Murray-Hopper-125438.html>

Heute

Bildquelle: Hochschule Emden/Leer, abgebildet ist Rita Spinneker

Ausblick

Statistische Daten:
Studierendenstatistik, WS 2012/2013 – entsprechend der „Amtlichen Statistik“, Datenstand: 15.11.2012 – Hochschule Emden/Leer

Absolventinnen und Absolventen bezogen auf Prüfungsstatistik, 01.04.2012 – 30.09.2012, Datenstand 23.04.2013 – Hochschule Emden/Leer

Fachbereich Technik/Abteilung Maschinenbau

Damals

Zitat: Susanne Ihsen (2010), Ingenieurinnen: Frauen in einer Männerdomäne, S. 799–803, in Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung: Theorie, Methoden, Empirie, Hrsg. Von Ruth Becker und Beate Kortendiek (2010)
<http://books.google.de/books?id=OqCnyfK-Wg4C&pg=PA800&lpg=PA800&dq=1930+ie+erste+Konferenz+deutscher+Ingenieurinnen.&source=bl&ots=3ZnwVw2k4k&sig=BvCsd-mbdstVYqFVzB2qayY-cY&hl=de&sa=X&ei=uFsoUpeoEYjItQb4oYHoCg&ved=0cF8Q6AEwCA> | „v=onpage&q=1930%2odie%2oerste%2oKonferenz%2odeutscher%2oIngenieurinnen.&f=false“

Text: <http://www.uni-hannover.de/de/universitaet/organisation/alumni/geschichten/ilse-knott-ter-meer/>

Heute

Bildquelle: Hochschule Emden/Leer, abgebildet sind Lehrkräfte der Abteilung Maschinenbau mit Angelika Dietzel (3.v.l.)

Ausblick

Statistische Daten: Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V. <http://www.kompetenz.de/Daten-Fakten/Studium>

Fachbereich Technik/Abteilung Naturwissenschaftliche Technik

Damals

Zitat: <http://margarete-von-wrangell.de/index.php?nav=4>
Aus Fellmeth, Ulrich (1998), Margarete von Wrangell und andere Pionierinnen. S. 3
Text: http://www.women-in-history.eu/details_de/items/34.html
Zitat aus Brief an ihre Mutter 5. Juni 1932 (Hinweis: Margarethe von Wrangell. Das Leben einer Frau 1876-1932. Aus Tagebüchern, Briefen und Erinnerungen dargestellt von Fürst Wladimir Andronikow. Albert Langen/Georg Müller Verlag München 1935; mehrere Auflagen u. a. Deuerlichsche Buchhandlung Göttingen 1950/ siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_von_Wrangell

Heute

Bildquelle: Hochschule Emden/Leer, abgebildet sind v.l. Kathrin Schlüter und Claudia Gallert

Ausblick

Statistische Daten: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/statistiken/20_d.gif

Impressum

Hochschule Emden/Leer
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Jutta Dehoff-Zuch
Constantiaplatz 4
26723 Emden

E-Mail: gleichstellung@hs-emden-leer.de
www.hs-emden-leer.de